

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Frank Käthler: Die Institute des Universitätsstandortes Vechta

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Frank Käthler

Die Institute des Universitätsstandortes Vechta

I. Einleitung

In den vergangenen Jahren ist viel von der Universität am Standort Vechta die Rede gewesen: Ob in den regionalen, aber auch überregionalen Tageszeitungen, im Rundfunk, im Fernsehen – überall wurde darüber informiert, daß das Land Niedersachsen die Universität in Vechta zu schließen beabsichtigte. Im gleichen Atemzug wurde über die aktuelle Entwicklung der Studentenzahlen, die Bedeutung einzelner Studiengänge für Vechta sowie die Vorschläge für die zukünftige Struktur der Hochschule berichtet.

Die Aktualität und Medienpräsenz des Streitfalles Vechta haben dazu geführt, daß zwar das große Ganze, nämlich die Universität insgesamt, weniger aber die einzelnen Studiengänge und noch weniger die Institute an der Universität in Vechta, ihre Forschungsschwerpunkte, Publikationen und ihre (Dienst)-Leistungen in den Fokus genommen wurden. So verständlich diese Tatsache auch ist, so bedeutungsvoll sind doch diese Institute für die Universität, ihre Reputation und ihre Entwicklungschancen in der Zukunft. Die Universitätsinstitute leisten einen wesentlichen Beitrag in der Forschung und für die Lehre, sie sorgen durch die Publikation von Forschungsergebnissen und die Edierung von Schriftenreihen dafür, daß die Universität in Vechta über die Grenzen des Oldenburger Münsterlandes hinaus wahrgenommen wird, daß ihre Leistungen anerkannt werden.

Dies gilt jedoch nicht nur für die Institute des Universitätsstandortes Vechta. Auch das Forschungs- und Studienzentrum für Veredelungswirtschaft Weser-Ems der Universität Göttingen, welches ebenfalls in Vechta angesiedelt ist, sowie die Außenstelle für Epidemiologie der Tierärztlichen Hochschule Hannover mit Sitz in Bakum erbringen wichtige Dienstleistungen für das Oldenburger Münsterland und tragen zur Lösung der Probleme des ländlichen Raumes bei.

II. Das Institut für Interdisziplinäre Gerontologie (IIG)

Das Institut für Interdisziplinäre Gerontologie (IIG), welches sich fachübergreifend mit Fragen des Alters und Alterns befaßt, wurde im Jahr 1990 in Vechta errichtet. Es ist das einzige seiner Art in der Bundesrepublik Deutschland und genießt national wie international großes Ansehen.

Am IIG sind gegenwärtig vier Professoren, fünf wissenschaftliche Mitarbeiter, eine Sekretärin sowie ca. 12 Lehrbeauftragte beschäftigt.

Neben einem breiten Angebot in der Lehre stellt in der Forschung die wissenschaftliche Analyse der Lebenslage älterer Menschen im ländlichen Raum eine der Hauptaufgaben des Instituts dar. Zu diesem Thema wurden bereits mehrere Forschungsprojekte durchgeführt. Eines dieser Vorhaben, welches in der Gemeinde Goldenstedt durchgeführt wurde und sich mit der altengerechten Gestaltung von Neubauten im ländlichen Raum befaßte, konnte bereits abgeschlossen werden. Die behandelte Fragestellung verdeutlicht in eindrucksvoller Weise, welche Bedeutung die Arbeit des Instituts für das Leben der Menschen im Oldenburger Münsterland hat.

Große Beachtung fand auch eine internationale Tagung, welche im vergangenen Jahr in Vechta durchgeführt wurde und die sich mit der »Altenpflege im ländlichen Raum im Europa der Zukunft« befaßte.

Das IIG arbeitet jedoch nicht nur im Oldenburger Münsterland: Vor einigen Monaten veranstaltete das Institut mit Unterstützung durch das Bundesministerium für Familie und Senioren, das Ministerium für Arbeit und Soziales Sachsen-Anhalt sowie der EG in Magdeburg einen internationalen Kongreß zur Problematik »Wohnen und Leben alter Menschen in Ost-Europa«. An dieser Tagung, welche vom ungarischen Wohlfahrtsminister eröffnet wurde, nahmen ca. 300 Personen aus allen osteuropäischen Ländern teil.

Neben der Forschung stellt die Ausbildung einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit des IIG dar: Das Institut unterhält drei Studiengänge zur psychologischen und sozialen Alternswissenschaft und bildet gegenwärtig etwa 150 Studierende aus der ganzen Bundesrepublik aus. Die Studiengänge richten sich an Berufspraktiker und sind berufsbegleitend organisiert. Die Einrichtung eines weiteren Studienganges mit der Bezeichnung »Management in Einrichtungen der Altenhilfe« ist geplant.

Für die genannten Studiengänge ist ein vierbändiges Lehrbuch erschienen, das vom Institutsdirektor herausgegeben und u.a. von den Mitarbeitern des IIG erarbeitet worden ist.

Das Institut für Interdisziplinäre Gerontologie ist innerhalb weniger Jahre zu einem kompetenten und begehrten Ansprechpartner für zahlreiche Kommunen, Landkreise und Organisationen, die im Bereich der Altenarbeit und Altenhilfe tätig sind, geworden.

III Das Institut für Strukturforschung und Planung in agrarischen Intensivgebieten (ISPA)¹

Das Institut für Strukturforschung und Planung in agrarischen Intensivgebieten (im folgenden ISPA) wurde nach nur einjähriger Bauzeit am 10. Juni 1991 eröffnet. Es ist ein Bestandteil eines Forschungsverbundes, zu dem neben dem ISPA das Forschungs- und Studienzentrum für Veredelungswirtschaft Weser-Ems der Universität Göttingen mit Sitz in Vechta, die in Bakum angesiedelte Außenstelle für Epidemiologie der Tierärztlichen Hochschule Hannover und das in Quakenbrück beheimatete Deutsche Institut für Lebensmitteltechnik (DIL) gehören.

Obgleich sich die genannten Institute hinsichtlich ihrer Zielsetzungen, Organisation und Finanzierung unterscheiden, besteht zwischen ihnen eine enge Kooperation.

Die Finanzierung des ISPA ist insofern erwähnenswert, als sie ein Beispiel für die enge Zusammenarbeit zwischen Universität, Wissenschaftsministerium, Universitätsgesellschaft, Gebietskörperschaften und agrarindustriellen Wirtschaftsunternehmen bietet. Während eine Investorengruppe die Baukosten aufbrachte, werden die laufenden Mietkosten für die ISPA-Gebäude gegenwärtig von den Landkreisen Cloppenburg und Vechta sowie der Stadt Vechta getragen. Die Mittel für den laufenden Forschungsbetrieb werden von einer Vielzahl von Unternehmen aus der ganzen Bundesrepublik zur Verfügung gestellt, die technische Einrichtung wurde von der Stiftung Volkswagenwerk finanziert.

Das ISPA wird von einem Vorstand geleitet, welcher einen geschäftsführenden Direktor wählt; es wird von einem Beirat unterstützt.

Am Institut sind drei Abteilungen vorhanden, die jeweils von einem Professor geleitet werden. Eine Übersicht über die Aufgabenbereiche der Abteilungen vermittelt die Abbildung auf der folgenden Seite.

Die Abteilung »Vergleichende Strukturforschung und ländliche Entwicklungsplanung« befaßt sich im besonderen mit Fragen der Entstehung, der Strukturen sowie der Dynamik agrarischer Intensivgebiete, daneben mit solchen der sozioökonomischen Entwicklung des ländlichen Raumes.



Die Organisationsstruktur des ISPA²

Die Abteilung »Agrarökologie« beschäftigt sich auf der Grundlage empirischer Untersuchungen mit Möglichkeiten der Reduzierung der durch agrarische Intensivproduktion verursachten Umweltbelastung und der Entwicklung entsprechender Verfahren.

Die Abteilung »Geographische Informationssysteme/Fernerkundung« beobachtet und analysiert Umweltveränderungen in agrarischen Intensivgebieten. Schließlich wurde an der Universität in Vechta zum Sommersemester 1993 ein neuer Aufbau- und Zusatzstudiengang »Umweltmonitoring« eingerichtet. Der Großteil des Lehrpersonals für diesen Studiengang, dessen Schwerpunkte die Bereiche Ökologie, Geographische Informationssysteme und Umweltplanung bilden, wird ebenfalls aus dem ISPA rekrutiert.

Die Forschungs- und Publikationstätigkeit³ des ISPA ist so vielfältig, daß eine vollständige Darstellung im Rahmen dieses Beitrages nicht möglich ist. Exemplarisch sei darauf hingewiesen, daß das ISPA gegenwärtig insbesondere in den Bereichen Strukturforschung im Oldenburger Münsterland, Regionalentwicklung und Strukturpolitik im mitteleuropäischen Raum, Agrarwirtschaft in den USA sowie an verschiedenen Forschungsvorhaben in Südamerika arbeitet. Parallel dazu wird die regionsunabhängige Methodenentwicklung schwerpunktmäßig der Fernerkundung vorangebracht. Neben zahlreichen Einzelpublikationen seiner Mitarbeiter hat das ISPA im zurückliegenden Jahr 1992 fünf Mitteilungshefte, in der »Weißen Reihe« zwei Publikationen zum Thema Schweine-/Geflü-

gelhaltung sowie in der Reihe »Vechtaer Studien zur Angewandten Geographie und Regionalwissenschaft« je einen Band zu Problemen der Raumgestaltung in der Dümmeriederung, den Amishen in der Lancaster County (Pennsylvania, USA), den Strukturen und der Ökologie von Agrarwirtschaftsräumen sowie den Formen spezialisierter Agrarwirtschaft in der Weld County (Colorado, USA) vorgelegt.⁴

IV. Das Institut für Geschichte und Historische Landesforschung

Nach längerer Planung wurde das Institut für Geschichte und Historische Landesforschung im Januar des Jahres 1990 gegründet. Der Einrichtung gehören drei Professoren, ein Honorarprofessor, ein Privat-Dozent sowie eine wissenschaftliche Mitarbeiterin an. Das Institut pflegt enge Verbindungen u. a. zur Historischen Kommission für Niedersachsen, zum Freilichtmuseum Cloppenburg und zur Oldenburgischen Landschaft.

Die Forschungsschwerpunkte der Institutsmitglieder reichen von der Mittelalterlichen- und Wirtschaftsgeschichte über die Sozialgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts und die Frühe Neuzeit bis hin zur Zeitgeschichte. Eingeschlossen sind auch kulturgeschichtliche und volkskundliche Forschungsschwerpunkte.

Die Publikation von Quellenwerken und landeskundlich-kartographischen Materialien sowie einer Schulbuchreihe für den heimatkundlichen Sachunterricht zählen zu den laufenden Projekten des Instituts, welches sich darüber hinaus der Erforschung der regionalen Kirchengeschichte und der historischen Topographie des Weser-Ems-Gebietes verschrieben hat. In diesem Kontext seien beispielhaft eine bundesweit beachtete Ausstellung über das Leben und Wirken des Kardinals Clemens-August Graf von Galen sowie Publikationen über die Geschichte der Grafen von Hoya genannt, welche in der Reihe »Schriften des Instituts für Geschichte und Historische Landesforschung« (bisher zwei Bände) erschienen sind. Besonders erwähnenswert ist die »Servicefunktion«, welche das Institut für die heimatgeschichtliche Arbeit in unserer Region übernommen hat und auch weiterhin gern übernehmen wird: Die Beratung und Hilfestellung bei der Konzeption von Ausstellungen und Museen ist dabei ebenso selbstverständlich wie die Beratung forschender »Laien« bei ihrer praktischen Arbeit.

V. Das Institut für Katholische Religionspädagogik und ihre theologischen Grundlagen

Bei seiner Eröffnung im November des Jahres 1986 war das Institut für Katholische Religionspädagogik und ihre theologischen Grundlagen das erste Institut am Standort Vechta der Universität Osnabrück. In seinem Grußwort unterstrich der zur Einweihung von Hannover nach Vechta angereiste Staatssekretär Dr. Weert Börner aus dem damaligen Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, die Aufgabe des Instituts und seiner Mitarbeiter bestünde darin, »sich in christlicher Verantwortung der Frage zuzuwenden, wie durch eine zeitgemäße Interpretation und situationsorientierte Verkündung der neutestamentlichen Botschaft der Orientierungslosigkeit der Menschen entgegengewirkt werden« könne.⁵ Der Institutsvorstand präzierte die Aussage des Staatssekretärs folgendermaßen:

»Es (das Institut, F.K.) widmet sich der Erforschung geistesgeschichtlicher Faktoren der Glaubensbedrohung und Glaubenskrise sowie Möglichkeiten einer positiven Glaubensargumentation.

Es widmet sich der Erforschung der Beziehung von Mensch und Sprache unter theologischen, philosophischen und sprachwissenschaftlichen Aspekten.

Es widmet sich der Erforschung moraltheologischer Grundlagen unter spezieller Berücksichtigung moralanthropologischer und moralpsychologischer Aspekte.

Es widmet sich der Erforschung der Glaubensunterweisung unter ökumenischen Aspekt«.⁶

Inzwischen hat das Institut mehrere wissenschaftliche Publikationen der Öffentlichkeit vorgelegt: Ein Band zum Thema »Sakramente – Heilszeichen für das Leben der Welt« umfaßt Vorträge, die im Rahmen eines vom Institut veranstalteten Symposiums gehalten worden sind. Gleiches gilt für die Publikation »Erlösung durch Offenbarung oder Erkenntnis?«, mit welcher das Institut eine eigene wissenschaftliche Reihe, die »Vechtaer Beiträge zur Theologie« eröffnet hat. Ein zweiter Band dieser Reihe befindet sich gegenwärtig in Vorbereitung. Überdies erscheint als Resultat eines Forschungsprojektes, welches Institutsmitarbeiter zusammen mit einem evangelischen Religionspädagogen durchgeführt haben, im kommenden Jahr ein Band, welcher sich mit der Ökumene im Religionsunterricht befassen wird.

VI. Die Außenstelle für Epidemiologie der Tierärztlichen Hochschule Hannover

In Betrieb genommen wurde die Außenstelle der TiHo Hannover am 01. Juni 1991. Die erste Phase der Aufbauarbeit war dann im Frühjahr 1992 abgeschlossen.

Die im Zuge der wissenschaftlichen Tätigkeit sowie der studentischen Ausbildung der Außenstelle aufzunehmenden Kontakte zu landwirtschaftlichen Betrieben, welche Schweine-, Kälber- und Geflügelbestände unterhalten, konnten schnell hergestellt werden.

Der Schwerpunkt der Forschung der Mitarbeiter der Außenstelle liegt in der Beschäftigung mit Möglichkeiten der tierärztlichen präventiven Bestandsbetreuung beim Schwein. In diesem Zusammenhang wurde vor wenigen Wochen in Bakum ein Interessenkreis gegründet, welchem ca. 50 Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet angehören. Dieser Kreis wird von der Akademie für Tierärztliche Fortbildung unterstützt.

Darüber hinaus hat die Außenstelle unter dem Namen »Bakumer Fachgespräche« eine Veranstaltungsreihe initiiert. Das 1. Fachgespräch zur Dysenterie (Durchfallerkrankung) des Schweines erfreute sich so großer Nachfrage, das es mit einer zweiten Gruppe wiederholt werden mußte. Das 2. Fachgespräch, das sich mit der PRRS (seuchenhafter Spätabort) der Sauen befaßte, mußte wegen des großen Andranges von den Räumen der Außenstelle in eine Bakumer Gaststätte verlegt werden. Auch das 3. Fachgespräch zum Thema »Notwendigkeit und Möglichkeiten der Verbesserung der Tiergesundheit – Nutzung der Organbefundung am Schlachthof für die tierärztliche Bestandsbetreuung« wird wiederum in einem großen Saal stattfinden (müssen).

Die große Nachfrage nach diesen Veranstaltungen durch die Hof-tierärzte von innerhalb und außerhalb des Oldenburger Münsterlandes gelegenen Betrieben beweist, daß die Außenstelle für Epidemiologie der TiHo Hannover einen hohen Forschungsstand erreicht hat; sie belegt zugleich die große Bedeutung der Außenstelle für einen wichtigen Wirtschaftsfaktor der Region, nämlich die Veredelungswirtschaft.

Die Außenstelle, welche gegenwärtig einen Professor, 2 Tierärzte, 2 veterinär-medizinisch-technische Assistentinnen sowie mehrere wissenschaftliche Hilfskräfte beschäftigt, hat seit ihrem Bestehen eine ganze Reihe von Aktivitäten entfaltet. Gegenwärtig werden insgesamt 9 Forschungsprojekte bearbeitet. Auf internationalen Fachtagungen wurden seit Bestehen der Außenstelle 14 Vorträge gehalten. Insgesamt sind von den Mitarbeitern 22 Fachbeiträge in

Zeitschriften sowie zwei Buchbeiträge veröffentlicht worden. Auch diese wissenschaftliche Tätigkeit belegt den Stellenwert der Außenstelle für das Oldenburger Münsterland.

VII. Das Forschungs- und Studienzentrum für Veredelungswirtschaft Weser-Ems des Fachbereichs Agrarwissenschaften der Georg-August-Universität Göttingen

Das Forschungs- und Studienzentrum für Veredelungswirtschaft Weser/Ems wurde als wissenschaftliche Einrichtung des Fachbereiches Agrarwissenschaften der Georg-August-Universität Göttingen im Dezember 1986 gegründet; die für das Forschungs- und Studienzentrum errichteten Labore und Räume in Vechta wurden im Februar 1992 übergeben.

Am Forschungs- und Studienzentrum in Vechta sind gegenwärtig zwei Professoren und zahlreiche wissenschaftliche, technische und Verwaltungsangestellte sowie Doktoranden und Diplomanden tätig. Die Arbeit des Zentrums wird von einem Wissenschaftlichen Beirat unterstützt, dessen Hauptaufgabe in der Beratung des Vorstandes bei der Festlegung von Forschungsschwerpunkten und der Ausgestaltung der Weiterbildung liegt. Im Jahresbericht wird über die Aufgaben des Zentrums in Forschung und Lehre berichtet. Dort heißt es u.a.:

»Das Forschungs- und Studienzentrum für Veredelungswirtschaft Weser-Ems hat die schwerpunktmäßige Aufgabe, im engen Dialog mit der landwirtschaftlichen Praxis und ihren Institutionen regionalspezifische Probleme, die sich aus dem besonderen Stellenwert der Veredelungswirtschaft Weser-Ems-Gebiet ergeben, in Forschung und Lehre zu bearbeiten.«⁷

Auf der Grundlage eines integrierten Forschungsansatzes sollen u.a. Probleme der Umweltverträglichkeit der Veredelungswirtschaft, Maßnahmen zur Produktpflege und -verbesserung sowie verfeinerte Produktionsabläufe be- bzw. erarbeitet werden. Ferner sollen »Querverbindungen zwischen der Erzeugung von Qualitätsprodukten sowie ökologischen und ökonomischen Aspekten« hergestellt werden.⁸

Dies geschieht in den Arbeitsbereichen Produktkunde (Fleischqualität bei Schwein, Rind, Geflügel, Lamm und Fisch; Milchqualität, Eiqualität), Produktionssysteme (Erfassung von Nährstoffkreisläufen in verschiedenen Produktionsverfahren, Strategien zur Schadensminderung, Umweltökonomie) und Verfahrenstechnik (Emissionsminderung, Tierhaltungssysteme, Meßtechnik, Regeltechnik).

Die Mitarbeiter des Forschungs- und Studienzentrums haben im zurückliegenden Jahr rund 20 wissenschaftliche Beiträge publiziert, ebenso viele wissenschaftliche Vorträge gehalten und eine Reihe von Aus- und Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt. Zudem besteht eine Mitgliedschaft in mehreren Facharbeitsgruppen.

In Anbetracht der schwierigen und sich zukünftig weiter zuspitzenden Lage der Veredelungswirtschaft in unserer Region⁹ leistet das Forschungs- und Studienzentrum für Veredelungswirtschaft Weser/Ems des Fachbereichs Agrarwissenschaften der Georg-August-Universität Göttingen einen bedeutsamen Beitrag auf dem Wege der Erarbeitung erfolgversprechender Ansätze zur Lösung der strukturellen Probleme im Wirtschaftsraum Süldoldenburg.

Quellenverzeichnis:

- UNIVERSITÄT OSNABRÜCK, STANDORT VECHTA (Hrsg.): Faltblatt: Institut für katholische Religionspädagogik und ihre theologischen Grundlagen, Vechta (o.J.).
HEIMATBUND FÜR DAS OLDENBURGER MÜNSTERLAND (Hrsg.) (1991): Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 1992, Vechta.
INSTITUT FÜR STRUKTURFORSCHUNG UND PLANUNG IN AGRARISCHEN INTENSIVGEBIETEN (Hrsg.) (1993): Tätigkeitsbericht 1992 (Heft 9 in der Reihe Mitteilungen des ISPA, erschienen im Februar 1993).
NEUE OSNABRÜCKER ZEITUNG vom 28.11.1986: »Der Universitätsstandort Vechta hat jetzt auch ein Forschungsinstitut«.
WINDHORST, H.-W. (1992): ISPA – ein neues Forschungsinstitut an der Universität in Vechta, in HEIMATBUND FÜR DAS OLDENBURGER MÜNSTERLAND (Hrsg.) (1991), S. 291–298.

Anmerkungen

- 1 Weitere Informationen zu Struktur und Arbeit des ISPA sind dem Beitrag von WINDHORST 1991 zu entnehmen.
2 A.a.O., S. 295.
3 Das ISPA legt alljährlich einen Tätigkeitsbericht vor. Diesem sind Informationen über alle von Mitarbeitern des Instituts durchgeführten Forschungsprojekte sowie vorgelegte Publikationen, Gutachten usw. zu entnehmen.
Der Tätigkeitsbericht für das Jahr 1992 ist im Februar 1993 erschienen und kann beim ISPA, Sonnenkamp 5, 49377 Vechta, kostenlos bezogen werden.
4 Zu den genannten sowie weiteren Publikationen vgl. ISPA-Mitteilungen, Heft 9.
5 NEUE OSNABRÜCKER ZEITUNG VOM 28.11.1986
6 Faltblatt: Institut für katholische Religionspädagogik und ihre theologischen Grundlagen, Universität Osnabrück, Standort Vechta.
7 A.a.O., S.4.
8 A.a.O., S.5.
9 Vgl. dazu u.a. den Beitrag von Hans-Wilhelm WINDHORST in diesem Band.

Xiaohong Cao

Der Spargelanbau in Südoldenburg Entwicklung, Ausbreitung, Strukturen und Zukunftsperspektiven

Institut für Strukturforschung und Planung in agrari-
schen Intensivgebieten (ISPA)
Universität Osnabrück - Standort Vechta

Einleitung

Südoldenburg ist nicht nur das wohl bedeutendste veredlungswirtschaftliche Zentrum Deutschlands, diese Region bildet auch das größte Anbauggebiet für Obst und Gemüse im Regierungsbezirk Weser-Ems. Innerhalb aller Obst- und Gemüsearten nimmt der Spargelanbau einen wichtigen Platz ein, da fast die Hälfte der gesamten Gemüseanbauflächen dieses Gebietes auf den Spargel entfallen.

Ziel dieses Beitrags ist es:

- die zeitliche Entwicklung und räumliche Verbreitung des Spargelanbaus in Südoldenburg darzustellen und die heutigen Organisationsformen der Spargelbetriebe aufzuzeigen;
- herauszuarbeiten, welche naturräumlichen Faktoren und sozioökonomischen Bedingungen für die Ausbreitung des Spargelanbaus hemmend bzw. fördernd wirken. Hierbei stehen die Analyse über den Einsatz der Fremdarbeitskräfte in der Erntezeit und die Absatzformen des Spargels im Mittelpunkt;
- auf der Basis vollständiger Betriebsbefragungen und eingehender Analysen der strukturellen Faktoren zu versuchen, die künftige Tendenz des Spargelanbaus vorauszusagen.

1. Die Ansprüche des Spargels an Klima und Standort und seine Anbaumöglichkeit in Südoldenburg

Der Spargel ist eine mehrjährige Kulturpflanze mit etwa 10-12 Jahren Lebensdauer. Seine hohen Standortansprüche führen dazu, daß sich sein Anbau nur auf einige Gebiete konzentrieren kann.
